



Burn Motherf****r, Burn!

Manne Malibu Fire Burst Korina JJ-Bladet

Die Firma Manne Guitars war schon immer für die konsequente Umsetzung eigener Konzepte bekannt. Auch wenn für den Malibu Fire Burst laut Manne Leos Jazz Bass Pate gestanden haben soll, stößt man hier auf vollkommen andere Ansätze. Ein verkleinerter Korpus aus Black Korina, ein Hals mit multilaminieren Buchekern, ein Griffbrett aus Kunstharz, 24 Bünde und Pickups mit Klingenmagneten – unverkennbar ein Manne. Eines steht fest: Wer diesen Bass in die Hand nimmt, betritt Neuland!

Von Gregor Frist



Das Erste, was mir nach dem Öffnen des Pakets positiv auffällt, ist das hochwertige Gigbag. Daran wird leider sehr oft gespart, nicht so bei Manne. Die gut gepolsterte Tasche mit den verstaubaren Rucksackträgern macht einen sehr vernünftigen Eindruck. Ebenfalls erfreulich ist das leichte Gewicht des noch verpackten Basses. Mit gerade mal 3,8 kg (!) dürfte er problemlos jeden geschundenen Bassistenrücken entzücken und nicht nur das, auch die auffälligen Korpus-Shapings wirken sehr bequem und einladend. Überhaupt scheint beim Malibu alles auf Wohlfühlbass getrimmt zu sein. Na dann, begeben wir uns in die musikalische Wellness-Behandlung by Manne.

Der Korpus besteht aus zwei Teilen Black Korina. Dieses aus dem Kongo stammende Holz weist meist eine Mahagoni-ähnliche Maserung auf, klingt aber eher perkussiv und Attack-reich wie Sumpfesche. Bekannt wurde es in der Musikindustrie durch die Korina Flying V und Explorer von Gibson. Trotzdem findet man es relativ selten im Einsatz. Auch wenn es oft scherzhaft als das „Über-Mahagoni“ bezeichnet wird, ist der bei der Verarbeitung entstehende Holzstaub eine gesundheitliche Belastung für jeden Instrumentenbauer. Was bleibt also anderes übrig, als sich vor den Mitarbeitern von Manne in tiefer Ehrfurcht zu verneigen, um für den Einsatz ihres Lebens zu danken, nur um uns auch mit Bässen aus solch seltenen Hölzern zu beglücken. Jedem Bassisten sei aber versichert: Das

Endprodukt ist vollkommen ungefährlich, wie gesagt, wir haben es hier mit einem lebensbejahenden Wellness-Bass zu tun!

Flitzefinger

Auch der Hals ist alles andere als gewöhnlich. Die Basis bildet ein Kern aus elf Schichten Buche, seitlich ist jeweils ein Streifen Ahorn angeleimt. Der Vorteil bei dieser Konstruktion liegt klar in der erhöhten Steifheit. Hier bewegt sich nichts, was nicht soll! So kann man letztendlich jede Menge Material einsparen, ohne auf die nötige Stabilität zu verzichten. Und das ist nötig, denn der Hals ist flach. Durch das asymmetrische Profil fühlt er sich sogar noch flacher an, als er wirklich ist. Besonders Flitzefinger und Bassisten mit kleinen Händen werden sich hier auf Anhieb wohlfühlen. Die Kopfplatte ist leicht nach hinten abgewinkelt, so kann auf einen Saitenniederhalter vollkommen verzichtet werden. Die Saitenführung vom Sattel zu den Mechaniken ist nahezu gerade. So werden Spannungsprobleme mit Saiten vermieden und es erhöht die Langlebigkeit des ordentlich eingekerbten Sattels. Das gerade mal zwei Millimeter dicke Griffbrettmaterial aus Ebenholz stellt sich nach kurzer Recherche als Kunstharzmaterial mit der Bezeichnung „F-Resin“ heraus. Verblüffend, denn Optik und Haptik entsprechen hundertprozentig dem des schwarzen Edelholzes. Laut Manne soll der Vorteil des F-Resin darin liegen, dass bedeutend weniger Material benötigt wird und dass durch die bessere Massekonstanz des synthetischen Materials Deadspots vermieden werden. Dieses Konzept geht offensichtlich vollkommen auf.

Auch bei der Entstehung der Farbe Fire Burst wird sich nicht auf konventionellen Methoden ausgeruht. Ganz im Gegenteil, hier wird Rock'n'Roll großgeschrieben. Die Inspiration hierfür könnte Jimi Hendrix geliefert haben, denn der Body wird einfach mit einer brennbaren Flüssigkeit übergossen und angezündet. Das Ergebnis dieser Methode sind kleine, über den Body verstreute dunkelbraune Brandflecken. Anschließend wird der Korpus mit einer dunkelbraunen Beize eingefärbt und das Ganze mit einer verhältnismäßig dünnen Schicht Poly-Lack versiegelt. Das Ergebnis gibt einen angenehm erdigen Farbton.

Anders gewickelt

In diesem Malibu kommen erstmalig die neuen Manne J-Blade Pickups zum Einsatz. Hierbei handelt es sich um



zwei Minihumbucker mit Klingenmagneten. Die Besonderheit dieser Tonabnehmer liegt in der Herstellung. Die Drähte werden direkt um die Klingen anstatt wie üblich auf Spulen gewickelt, dadurch kann der Klang der Saiten dynamischer übertragen werden. Jeder Tonabnehmer beinhaltet zwei dieser umwickelten Klingen und kann daher auf verschiedene Weise verschaltet werden. Je ein Mini Switch ermöglicht eine serielle, parallele und gesplittete Anwendung. Die drei Potis zeigen sich hingegen in ganz klassischer Verwendung: 2x Lautstärke, 1x Tone. Als Mechaniken kommen hier halboffene Wilkinson Tuner zum Einsatz. Diese arbeiten sauber und machen einen sehr soliden und langlebigen Eindruck. Die Brücke ist zu meiner Freude ein einfacher Blechwinkel. Dieser ermöglicht natürlich keine 3D-Einstellungen, wie man es von den meisten modernen Bässen gewohnt ist, dafür ist er umso servicefreundlicher und klanglich in Anlehnung an den Jazz Bass ein Muss. Die Gurtpins sind mit keinem der bekannten Locking-Systeme kompatibel. Wer lieber auf Nummer Sicher gehen will, kann sich ein solches System kinderleicht allerdings selbst nachrüsten.

Der Zugang zum Halsstab ist von der Kopfplatte aus zu erreichen. Lediglich eine Schraube muss gelöst werden, um das chrompolierte Trussrod Cover zu entfernen, das spart Zeit und Nerven, wenn es doch mal schnell gehen muss. Einen passenden Inbusschlüssel legt Manne bei. Einen Weiteren, zum Einstellen der Saitenreiter, suche ich leider vergeblich. Prinzipiell würde ich aber sowieso jedem





Bassisten empfehlen, in jedem Gigbag und Koffer ein kleines Inbus-Set sowie eine Auswahl an oft benötigten Schraubenziehern und Batterien zu haben. Sicher ist sicher! Der Hals ist ebenfalls mit Inbus-Schrauben befestigt. Gut so, denn das schützt (falls sie jemals zum Einsatz kommen) davor, die Schrauben aus Versehen zu überdrehen. Ein kurzer Blick in das E-Fach vermittelt mir einen guten Eindruck. Deckel und Seitenwände sind ordentlich mit Alu- und Kupferfolie abgeschirmt, der Löt-Job wurde äußerst akkurat durchgeführt. Das Saitenwechseln gestaltet sich beim Malibu schnell und leicht. So, nun aber genug Theorie, Daumen gezückt und ran an den Bass!

DETAILS

Hersteller: Manne Guitars
Modell: Malibu Fire Burst Korina, JJ-Blade (Prototyp)
Herkunftsland: Italien
Body: Black Korina (zweiteilig)
Hals: multilaminierter Buchekern mit Ahornflügeln
Halsprofil: flaches, asymmetrisches D
Halsbefestigung: vierfach verschraubt
Halsspannstab: 2-Weg, Stahl
Griffbrett: F-Resin (Kunstharz)
Inlays: Pearl Dots
Bünde: 24 Jumbo (6110 Dunlop)
Mensur: 864 mm / 34"
Halsbreite am 1./12. Bund: 40 mm / 52 mm
Hals/Korpusübergang: in Höhe des 19. bis 22. Bundes
Finish: Fire Burst (Verbrennungsverfahren) dunkelbraune Beize
Lackierung: Polyurethan
Mechaniken: Wilkinson, halboffene Vintage-Style
Brücke: TC Classic, Blechwinkel
Hardware Finish: Chrom
Tonabnehmer: 2x Manne J-Blade, seriell/parallel/split-schaltbar
Schaltung: passiv, Volume/Volume/Tone/3-Weg-Switch/3-Weg-Switch
Gewicht: 3,8 kg
Preis: 1.680 Euro
Getestet mit: Glockenklang Soul II, Glockenklang Quattro, Phil Jones Briefcase, Phil Jones D-200, Monster Studio und Vovox Kabeln, T-REX Squeezer, T-REX Room Mate, Fulltone ChoralFlange, ZVEX Box Of Rock
Vertrieb: G. Knauer

www.manne.com
www.gknauer.de

Obertonfreudigkeit

Der Korpus schmiegt sich im Sitzen angenehm an den Körper an. Konstruktionsbedingt leidet er an einer minimalen Kopflastigkeit, die man aber in jeder Spielhaltung leicht kompensieren kann. Am Gurt hängt er ebenfalls sehr bequem, egal, in welcher Höhe man spielt. Der Hals spielt sich butterweich und bis in die höchsten Lagen barrierefrei. Trocken gespielt offenbart er ein eher mittiges Klangbild. Die Tiefmitten klingen satt, Mitten und Höhen sehr präsent, aber keineswegs aufdringlich. Auffällig ist eine ausgeprägte Obertonfreudigkeit, was klar der Verdienst des Griffbrettmaterials ist. Am Amp bestätigt sich dieses Klangbild direkt. Die Pickups klingen fantastisch! Tonabnehmer mit Klingenmagneten klingen oft sehr harsch und etwas steril. Die J-Blades hingegen bilden den Grundsound des Basses ehrlich ab und fügen je nach Schaltung geschmackvolle Nuancen hinzu. In der seriellen Pickup-Stellung wird der Pegel etwas angehoben, es perlt aus allen Lautsprechern. Diese Position gibt dem Sound mehr Bass und Tiefmitten und ermuntert zu satten Fingerstyle-Grooves. Selbst leise gespielt kommt der Ton kraftvoll und kultiviert. In der parallelen Mittelstellung geht der Sound deutlich in Richtung Jazz Bass, hier kann man getrost auch mal den Daumen auspacken. Der Sound ist sehr dynamisch, unglaublich reich an Attack und durchsetzungskräftig. In der unteren Split Coil-Schaltung wird der Sound etwas leiser, dafür aber dynamischer und reicher an Obertönen. Da jedem Pickup ein eigener Switch zugeordnet ist, kann man diese Sounds auch wild miteinander kombinieren. Letztendlich ergeben sich dadurch neun verschiedene Variationen, von denen sich nach einer Weile in der Praxis zwei bis drei, je nach Geschmack, als Favoriten herauskristallisieren. Besonders zu erwähnen ist, wie die Wirkung des Tone-Reglers auf die Pickups abgestimmt wurde. Aufgrund der präsenten Höhen braucht man sich vor dessen Benutzung nicht zu scheuen. Feingühlig greift er in das Klangbild ein und hebt, während er die Höhen abdämpft, die Mitten leicht an. That's funky!

Obwohl ich ob der vielen ungewohnten Features zugegebenermaßen etwas voreingenommen war, weiß mich der Malibu letztendlich doch vollends zu begeistern. Alle Komponenten entsprechen einem hohen Standard und sind sinnvoll aufeinander abgestimmt. Wer oft und lange auf der Bühne steht, wird den Manne Malibu aufgrund seines geringen Gewichtes und der leichten Bespielbarkeit besonders schätzen lernen. Fingerstyler wird hier ein vielseitiges Arbeitsgerät geboten, welches trotz passiver Elektronik mit einer großen Bandbreite an Soundoptionen aufwartet – und zuletzt, wie schon erwähnt, wird jeder, der es filigran mag, besonders auf seine Kosten kommen. Der Preis geht in Anbetracht der hochwertigen Handverarbeitungen und Komponenten meines Erachtens vollkommen in Ordnung. Meine Empfehlung: antesten und selbst entscheiden! ■

1/4 quer Stevens Custom